

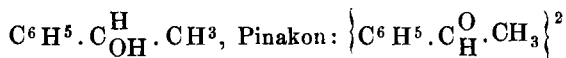
Als Zwischenproduct entsteht ein äusserst penetrant riechender Körper, der nicht isolirt wurde, aber vielleicht Anilidoacetamid ist, welches dann beim weiteren Erhitzen mit Kalilauge das erwähnte Phenylglycocoll bilden kann.

Halle, im Juli 1873.

274. A. Emmerling und C. Engler: Notiz über die Reductionsproducte des Acetophenons mit Natriumamalgam.

(Eingegangen am 22. Juli; verl. in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

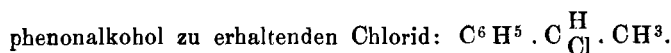
Im Anschluss an die von Hrn. T. D. Barry gemachten Beobachtungen (s. d. folg. Abh.) berichtigen wir eine früher von uns gemachte Angabe (diese Ber. IV, S. 147) dahin, dass der an jener Stelle als secundärer Aethylbenzolalkohol beschriebene Körper nicht dieser Alkohol, sondern das Pinakon des Acetophenons ist. Die beiden Verbindungen unterscheiden sich (abgesehen von dem doppelt so grossen Molekulargewicht des Pinakons) in ihrer Zusammensetzung nur durch 1 Atom Wasserstoff von einander. Secundärer Aethylbenzolalkohol:



Drei vorläufige Analysen, auf Grund deren wir den Körper für den Alkohol nahmen, ergaben 78.95, 78.88 und 77.81 C, sowie 7.85, 7.83 und 8.50 H. Der Alkohol verlangt 78.7 C und 8.2 H, das Pinakon 79.3 C und 7.4 H. Neuerdings ausgeführte Analysen ergaben 79.02, 79.11 und 78.97 C sowie 7.62, 7.55 und 7.69 H. Die zu den letzten Analysen verwendete Substanz wurde vorher geschmolzen (Schmelzpunkt 120°) und, da die Verbrennung sehr schwer erfolgt, sehr langsam verbrannt. Die dabei erhaltenen Zahlen sowohl, als insbesondere auch die allgemeinen Eigenschaften dieses Körpers sprechen entschieden dafür, dass er das Pinakon ist.

Je nachdem dieses Pinakon des Acetophenons aus verdünntem Weingeist oder aus dem zu gleicher Zeit entstehenden Acetophenon-Alkohol auskrystallisirt, erhält man es entweder in langen, spiessigen Krystallen oder in Form von kurzen Prismen, welche das Aussehen von Würfeln haben, deren Ecken durch Octaederflächen stark abgestumpft sind. Die Messung der Krystalle ergab jedoch eine quadratische Säule mit aufgesetzter Pyramide zweiter Ordnung und stark ausgebildeten Endflächen.

Phosphorpentachlorid wirkt auf das Pinakon ein und bildet ein Chlorid, welches, wenn die Pinakonbindung durch den Sauerstoff stattfindet, höchst wahrscheinlich identisch ist mit dem aus dem Acetophenonalkohol zu erhaltenden Chlorid:



Der secundäre Aethylbenzolalkohol $C^6H^5 \cdot C \begin{matrix} H \\ | \\ OH \end{matrix} \cdot CH_3$ entsteht neben dem Pinakon bei der Einwirkung von Natrium-Amalgam auf die wässrig-alkoholische Lösung des Acetophenons. Unterwirft man man das Rohproduct einer Destillation, so geht etwa die Hälfte zwischen 190 und 210^0 über, und aus dem Uebergegangenen lässt sich der Alkohol durch mehrmaliges Fractioniren in reinem Zustande darstellen.

Die Analysen ergaben bezüglich des Kohlenstoffgehaltes genügende Resultate (78.58 , 78.92 , 78.90 statt der berechneten 78.68 pCt.), dagegen fanden wir den Wasserstoffgehalt auch bei vorsichtigst geleiteter Verbrennung noch immer zu niedrig (7.60 , 7.91 , 7.76 , 7.83 statt 8.20 pCt.). Die Ursache dieser Differenzen ist uns noch unbekannt; immerhin aber wäre es möglich, dass der Alkohol trotz wiederholter Behandlung mit Natriumalgam doch noch etwas Acetophenon enthielt, dessen Siedepunkt fast ganz derselbe wie der dieses Alkohols ist und der 80.00 pCt. C und 6.66 H pCt. verlangt. Vielleicht auch findet beim Stehen des Alkohols an der Luft eine allmälige Oxydation und Rückbildung von Acetophenon statt. Dafür spricht wenigstens das Auftreten von Wasser beim jedesmaligen Destilliren des vorher vollkommen wasserfreien Alkohols.

Dieser Acetophenon-Alkohol bildet eine farblose stark lichtbrechende Flüssigkeit von höchst unangenehmem Geruch; er ist unlöslich in Wasser, in allen Verhältnissen mit Alkohol und Aether mischbar. Sein spec. Gewicht ist 1.013 , sein Siedepunkt liegt bei $202-203^0$.

Trocknes salzsaures Gas wirkt schon in der Kälte unter Bildung eines Chlorides darauf ein, während gleichzeitig Wasser entsteht. Das gebildete Chlorid setzt sich mit Alkohol leicht um, sehr schwer dagegen mit Ammoniak. Ueber diese und einige anderen Derivate des Acetophenons, die wir neuerdings erhalten haben, werden wir noch in einer ausführlichen Mittheilung berichten.

Halle, im Juli 1873.

275. Thomas Dykes Barry: Ueber das Propiophenon.

(Mittheilung aus dem chemischen Laboratorium Halle a./S.)

(Eingegangen am 22. Juli; verl. in der Sitzung von Hrn. Oppenheim.)

Schon seit einiger Zeit bin ich mit der Darstellung und Untersuchung des Propiophenons $C^6H^5 \cdot CO \cdot C^2H^5$ und seiner Derivate beschäftigt. Ich erlaube mir jetzt eine kurze Mittheilung darüber zu machen, indem ich mir vorbehalte später einen ausführlicheren Bericht zu liefern.

Während man bisher das Propiophenon nur durch Einwirkung von Zinkaethyl auf Chlorbenzoyl darstellte, habe ich der gewöhnlich zur Be-